

Fürchtet euch nicht
St. Peter am Perlach

12. Sonntag im Jahreskreis
25.6.2017

Jer 20,10-13
Röm 5,12-15
Mt 10,26-33

„Fürchte dich nicht!“ 365 Mal, so wurde gezählt, kommt dieser Satz in der Bibel vor – im heutigen Evangelium gleich drei Mal.

Jesus sagt diese Ermutigung zu seinen Aposteln. Einige Kapitel später heißt es, dass er selbst am Ölberg in Angst und Traurigkeit und betrübt bis zum Tod darum gebetet habe, dass der Kelch des Leidens an ihm vorüber gehe (26,27-30), aber im selben Atemzug auch: „Aber nicht wie ich will, sondern wie du – der Vater – willst“. Danach tritt Jesus bei seiner Festnahme souverän auf und geht seinen Weg (26,47-56), der Leid und Tod in sich birgt. Indem Er, der Gott-Gesandte, diesen Weg bis zur Neige geht und durchleidet, wird offenbar, dass das Leben nicht ins Leere fällt, sondern, weil von Gott getragen, unbesiegbar ist. Durch die Tiefe der Liebe wird die Sünde – das bedeutet im Innersten die Gottesferne - aufgehoben und die Macht des Bösen - das Leben Gefährdende und Verneinende - durchbrochen. Dadurch wird uns Menschen das Tor zu erfülltem Leben geöffnet – trotz Mühen, Lasten, Unsicherheiten, Gefährdungen und Gefahren und durch sie hindurch.

Jesus sagt im Zusammenhang, in dem das heutige Evangelium steht, seinen Jüngern voraus, dass ihr Leben gefährdet sein wird, wenn sie sich zu ihm bekennen, was sich derzeit wieder in vielen Ländern der Erde in schrecklicher Weise bewahrheitet. Sein „Fürchtet euch nicht“ ist nicht Beruhigung, sondern Aufruf, die Zuversicht zu bewahren, dass sich letzten Endes das Leben durchsetzt.

Diese Lebenseinstellung könnte angesprochen sein, wenn es im Lied heißt: „Mir nach, spricht Christus, unser Held ... (GL 461) „ - eine ungewöhnliche Bezeichnung für Jesus.

Wer ist ein Held? Sicher nicht der, der verblendet einer Ideologie folgt. Ein Held nimmt Schweres auf sich, mitunter auch die Gefahr des Todes, um zu bewahren, zu heilen, zu retten und zu erlösen. In diesem Sinn ist Jesus „Held“ und wie er auch andere im Lauf der Geschichte wie z.B. Janusz Korczak, der jüdische Arzt und Reform-Pädagoge, dessen Biographie ich vor kurzem wieder gelesen habe. Korczak entschloss sich, Anfang August 1942 die 200 von ihm betreuten Waisenkinder aus dem Warschauer Ghetto auf dem Weg in das Vernichtungslager Treblinka zu begleiten, obwohl er sein Leben hätte retten können.

So wird erfüllt: Fürchtet euch nicht, euch für das einzusetzen, was unabdingbar ist.